Dienstag, den 11. October.

Thorner Zeitung.

Nro. 238. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei der Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts=Kalender.

11. Oktober 1666. Landtag zu Thorn.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen den 9. October 9 Uhr Vormittags.

Nach einem der Karlsruher Zeitung vom Großherzog am 8. aus Luneville zugegangenen Telegramm wird gemeldet: Gestern bei St. Remy und Nonpatetice, siegreiches Gefecht gegen den aus Linie und Mobilgarden bestehenden Feind. Um 4 Uhr war derselbe in voller Flucht auf Rambervilliers. Gegen den 14000 Mann starken Feind waren diesseits 6 Bataillons, 2 Eskadrons und 2 Batterien im Kampfe. Verlust auf unserer Seite: 20 Offiziere, 400 Mann todt und verwundet, der des Feindes 3fach. Unverwundete Gefangene 6 Offiziere und 600 Mann, meist Linie, gemacht.

Tagesbericht vom 9. October.

Vom Kriegsschauplatze.

Der Ausfall, den der Feind am 7. d. aus Metz unternommen, hat einen sehr energischen Charakter gehabt; dem Marschall Bazaine kam es vor Allen darauf an, sich einen Weg nach Belgien zu bahnen. Nachrichten aus Metz zufolge ist der Mangel an Nahrungsmitteln so groß, daß die Uebergabe der Festung als bevorstehend betrachtet wird.

Königliches Hauptquartier Versailles, 7. October. (Officiell.) Der Feind fährt fort, mit seinen Festungsgeschützen auf einzelne Posten zu feuern.

von Podbielski.

Freiburg (Baden), 8. Oct. Die jenseits des Rheins uns gegenüberliegende französische Festung Neu=Breisach hat die Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen. Sie wird vorerst mit leichten Geschützen von verschiedenen Seiten seit gestern Abend bombardirt; es brennt bereits an verschiedenen Stellen.

— Wie der Telegraph meldet, ist Garibaldi jetzt doch in Marseille eingetroffen und wir dürfen gespannt darauf sein, wie er das Problem lösen wird, „den französischen Brüdern zu helfen, ohne den deutschen Brüdern entgegen zu treten". Der Alte von Caprera wird keine Gelegenheit finden, Kriegslorbeeren zu ernten; das Ende dieser Excursion kann nur ein klägliches sein. Nirgends in Frankreich ist es bisher gelungen, es zu einer Organisation neuer Armeekörper zu bringen. Obgleich die Namen der Armeen der Loire und von Rheims sehr hänfig in den Depeschen der Regierung von Tours vorkommen, so ist doch in Wirklichkeit kein einziges neues geschlossenes Armeecorps vorhanden. Was kann man auch von dem neuen Kriegsminister Cremieux erwarten? Als wir den kleinen, harmlosen und nichts weniger als kriegerisch aussehenden ehemaligen Advocaten noch vor wenigen Monaten auf der Rednertribüne des Gesetzgebeuden Körpers sahen, da konnten wir nicht ahnen, daß er dazu ausersehen sei, in Kurzem in einer Situation, welche militairische Capacitäten ersten Ranges fordert, das Kriegsdepartement Frankreichs zu leiten. Eins scheint der sonst so harmlose Advokat schon tüchtig gelernt zu haben: das Renommiren. Nach der „Ind. belge" hat er bei der Begrüßung in Tours die große Phrase losgelassen: „Nicht einen Zoll unseres Gebiets, nicht einen Stein unserer Festung." Trotz all dieser Zuversicht ist Hr. Cremieux nur ein großer Stümper in seinem jetzigen Amt. Die „Loire=Armee" besteht allerdings auf dem Papier aus 80,000 Mann, aber sie ist gänzlich unorganisirt und über eine Linie von 30 Meilen zerstreut. Augenzeugen wissen von den Exercitien, welche die Truppen in Tours unter den Augen des neuen Kriegsministers vornehmen, wenig Gutes zu erzählen. Rauchen, Billardspielen und in den Cafés herumliegen: das sollen sie mit größerem Eifer treiben, als die Exercitien. Dem Ganzen fehlt jede Einheit und jeder Halt. Von Disciplin ist keine Spur. Daß diese Truppen, denen es außerdem noch fast ganz an Feldartillerie fehlt, die Lage Frankreichs nicht ändern werden, liegt auf der Hand.

— Unsere Proviantkolonnen scheinen entschiedenes Unglück zu haben. Kürzlich wurde gemeldet, daß eine bei Thionville abgefaßt und in die Festung gebracht worden ist, und ist auch nach der „Luxemburger Zeitung" ein Proviantzug bei Mezieres von den Franzosen abgefaßt. Die Leute meinten, Mezieres habe sich übergeben und fuhren bis unter die Kanonen der Stadt, wo ihre Ladung von den Franzosen in Empfang genommen wurde. Es gelang nur dem Ende des Zuges, noch rechtzeitig Kehrt zu machen. Nach Privatnachrichten ist der größere Theil der bei Thionville genommenen Proviantwagen durch ein Husaren=Detachement zurückerobert worden. Ebenso wie vor Thionville und Pfalzburg ist auch vor Bitsch die Zahl der Belagerungstruppen eine so geringe und unzureichende, daß die Besatzungstruppen im Stande sind, durch häufige Ausfälle, sich den nöthigen Proviant zu verschaffen und den Verkehr mit den umliegenden Dörfern zu unterhalten. Daß sie unter diesen Umständen nicht zur Uebergabe gezwungen werden können, liegt auf der Hand.

Karlsruhe, 8. October. Die „Karlsruher Ztg." meldet aus Altbreisach, 8. October, Morgens. Gestern Abend von 9 Uhr bis halb zwölf Uhr heftiges Bombardement von Neubreisach. Die Stadt steht an drei Seiten in Flammen. Soeben wird das Bombardement wieder fortgesetzt. Altbreisach blieb bis jetzt unversehrt.

Versailles, 8. Oct. (Offiziell.) Am 6. October siegreiches Gefecht der badischen Brigade v. Degenfeld zwischen Raon l'Etape St. Die (Departement der Vo=

Nach Straßburg.
Ein Oelblatt.

Es rauschen helle Lieder
Weit in die Welt hinein:
Jetzt haben wir ihn wieder
Den ganzen deutschen Rhein!
Straßburg, du deutsche Stätte,
Wasgau, du deutsches Land,
Wir reichen um die Wette
Euch uusre Bruderhand.

Und hat der Brand gelodert,
Und wüthete das Schwert,
Zum Kampfe frech gefodert,
Verließen wir den Heerd.
Frankreich, schamlos verbissen,
Sann Beute, blind und taub,
Wir haben ihm entrissen
Jahrhundertalten Raub.

Das schuf in schweren Stunden
Euch Nöthen sonder Zahl,
Doch ach, bei Euren Wunden
Schwoll unser Herz voll Qual.
Wart Ihr uns auch verloren,
Wir hielten Euch die Treu,
Und weih'n Euch neugeboren
Die alte Lieb' auf's Neu!

Ihr, Wasgaus Allemannen
Von echtem deutschen Blut,
Laßt uns den Hader bannen,
Vergesset Haß und Wuth!
Deutsch lebt in Eurer Mitte
Das Wort, das Lied, der Scherz,
Wo deutsch noch Brauch und Sitte,
Da ist auch deutsch das Herz!

Was sie Euch vorgespiegelt,
Die große Nation,
Wie hat sie's jetzt besiegelt?
Ihr Lohn ist Spott und Hohn;
Welch' Schminken und welch' Fälschen
In diesem schnöden Krieg:
Aus Niederlagen wälschen
Sie eitel Sieg um Sieg!

Nach Außen gleißend Pochen,
Nach Innen Tyranney!
Auf, löst Euch aus den Jochen,
Brecht Lug und Trug entzwei!
Schon drohen die Gerichte,
Schon naht der dunkle Tag,
Sorgt, daß Euch nicht vernichte
Die Strafe Schlag auf Schlag!

Es steht auf unsern Fahnen
Ruh', Friede, Arbeit, Fleiß,
Wahrheit auf allen Bahnen,
Freiheit um jeden Preis!
Wohl gilt's noch stark zu ringen,
Es ist kein eitel Spiel,
Doch in der Einheit bringen
Wir unser Werk an's Ziel.

Bescheiden, fromm, bedächtig,
Treu, herzlich, stark und weich,
So bau'n wir groß und mächtig
Das neue deutsche Reich.
Straßburg, du deutsche Stätte,
Wasgau, du deutsches Land,
Wir reichen um die Wette
Euch unsre Bruderhand!

Köln, 5. October 1870.

Wolfgang Müller von Königswinter.

Vor Metz*)

geht es seit dem 23. v. M. äußerst lebhaft zu. Fast täglich finden Ausfälle statt. Der ernstere, von welchem die im letzten Blatte mitgetheilte amtliche Depesche meldet und welcher am 7. Nachmittags stattgefunden hat, ist wieder wesentlich nach Norden gerichtet gewesen, so daß wieder vorzugsweise die Landwehr=Division Kummer ihn abzuwehren gehabt hat. Der Ort Woippy wo er geschehen ist, liegt eine halbe Meile nordwestlich Metz am Abhange bewaldeter Höhen, welche sich nach Norden in das durch schöne Spaziergänge ausgezeichnete Bois de Woippy verlaufen; der Ort liegt etwa 170 Metres hoch, unweit der Eisenbahn nach Thionville und an den Straßen nach diesem Platze und nach Briey; er hat etwa 1100 Einwohner. Woippy liegt zwischen den Forts St. Eloy und Plappeville.

Daß mitunter die Ausfälle allerdings eine ziemlich harmlose Veranlassung haben, darüber entnehmen wir einem Officiersbrief vom 1. d. M. folgende Mittheilung: „Wenn es nicht so blutig ernst wäre, dann müßte man — heißt es daselbst — über die Veranlassung zu derartigen Kämpfen lachen. Das 9. Jägerbataillon hat, auf Vorposten liegend, eine Waldspitze besetzt, einige hundert Schritt vis-à-vis befinden sich die Vorposten der Franzosen, beide durch freies Feld getrennt, so daß unsere Jäger im Walde gedeckt stehen, die Franzosen aber, sobald sie sich aus ihrer Schanze herausrühren, sehr leicht beschossen werden können. Die Vorposten lebten nun eine Zeit lang ganz gemüthlich mit einander und zwar so, daß beide ohne Waffen auf dem dazwischen liegenden Felde Kartoffeln zusammen ausgruben. Da stahl nun ein Franzose einem Jäger eine Kaffeemaschine und sofort war nun Krieg erklärt: kein Franzose durfte sich mehr hervorwagen, so traf ihn unfehlbar die Kugel eines Jägers. Da dies den Franzosen unangenehm war und sie auch das Kartoffelfeld mit ihren Früchten nicht missen wollten, so versuchten sie heute früh mit aller Macht, in einem starken Ausfall die Jäger aus der Waldspitze herauszutreiben, was ihnen aber nicht gelang. Indessen war das die Ursache eines fünfstündigen Kampfes mit obligatem schwerem Geschützfeuer, in welchen auch andere Truppentheile hineingezogen wurden."

Immerhin scheinen diese fortgesetzten Ausfälle doch anzudeuten, daß der Zustand der in Metz eingeschlossenen Armee anfängt, mißlicher zu werden.

Der „Elb. Ztg." wird aus dem Lager vor Metz geschrieben:

Gestern sind umfassende Dislocations=Veränderungen mit einzelnen Korps vor Metz vorgenommen worden, welche durch das Verhalten der feindlichen Armee bedingt waren. Da Bazaine selbst angegeben, daß seine Leute häufig deutsche Zeitungen hätten, welche sie bei unseren Gefangenen vorfinden, so ist durch Armeebefehl angeordnet, daß Vorposten nie Zeitungen bei sich führen dürfen. Es scheint, daß wenn die Belagerung von Metz noch länger fortdauert, alle Ortschaften in nächster Umgebung der Festung der Erde gleich gemacht werden. Sofern sie uns dienen, werden die Dörfer von den Franzosen und umgekehrt von uns zusammengeschossen. Das Schloß Mercy le haut ist bei dem Ausfalle vom 27. von den Franzosen zusammengeschossen und mit allen Bibliotheken und Sammlungen ein Raub der Flammen geworden.

*) Vor Metz steht das K. Inft.=Rgmt. Nr. 61, aber auch viele Thorner befinden sich daselbst in anderen Regimentern. Die Redaktion.)

gesen) gegen größere Massen Franc-tireurs und Abtheilungen französischer Truppen unter dem General Dupré. Letzterer wurde verwundet. Der Feind ist auseinander gesprengt worden.

Vor Paris nichts Neues. v. Podbielski.

Wien, 8. Oct. Die „Wiener Abendpost" enthält ein Telegramm aus Florenz vom 7. October, nach welchem die Deputation mit dem Resultate des Plebiscits morgen bei dem Könige erwartet wird. Unmittelbar darnach geht Lamarmora als General-Comissar mit ausgedehnten Vollmachten nach Rom.

Das durch römische Deputirte verstärkte Parlament wird Mitte November nach Florenz einberufen werden.

Herr Thiers ist aus Petersburg hier eingetroffen und hat schon heute eine längere Unterredung mit dem Grafen Beust gehabt. Er wird, wie schon mehrfach gemeldet, sehr bald nach Florenz weiter reisen.

Brüssel, 8. October. Die „Indépendance" meldet, daß am nächsten Dienstage in Mecheln eine Zusammenkunft der belgischen Bischöfe und hervorragender Mitglieder der clericalen Partei stattfinden wird, um über die durch die italienische Besitzergreifung des Kirchenstaats geschaffene Lage des Papstes zu berathen.

Rom, 6. Oct. Der heilige Vater hat das diplomatische Corps aufgefordert, ihn nach Civitavecchia zu geleiten; er gedenkt abzureisen.

(Tel. d. Vaterld.)

Deutschland.

Berlin, den 8. October. Die französische Ehre. Will man einen dauerhaften Frieden, so muß man zwischen Frankreich und Deutschland Grenzen errichten, die beiden Theilen eine natürliche Vertheidigung geben. „Sobald ein Volk die ihm durch Natur oder Kunst bezeichnete Vertheidigungslinie überschritten hat, wird es mit diesem Schritt angreifend und drohend. Seine Thätigkeit, seine Kräfte, seine Staatskunst, seine Einrichtungen, sein Geist, seine öffentliche Meinung — Alles nimmt dann die Richtung seiner geographischen Lage und es wird diesen Geist so lange behalten, als seine geographische Lage dieselbe bleibt." — So schrieb General v. Knesebeck, einer der bedeutendsten Strategen seiner Zeit, in einer vertraulichen Denkschrift auf dem zweiten Pariser Frieden. Die Geschichte hat ihm von Neuem Recht gegeben. Weil wir vor fünfzig Jahren von Frankreich keine Gebietsabtretungen verlangt und durchgesetzt haben, hat Frankreich wiederum seine Neigung gezeigt, seine Eroberungen weiter zu treiben und die anderen Staaten zu unterjochen. Es fand seinen Stützpunkt für den Angriff in seiner geographischen Lage, und diese Lage würde es immer von Neuem dazu treiben, und in jedem Augenblick wieder dazu verleiten können. Es handelt sich also um Gebiets-Abtretungen! Aber — so sagt man — die französische Ehre würde dadurch verletzt werden. Nun — fragen wir — ist denn die französische Ehre anders beschaffen als die Ehre anderer Staaten und Völker? und diese Frage warf auch der niederländische Gesandte auf dem Wiener Congresse auf und fügte hinzu: „Die Ehre ist nur dann echt, wenn sie ihre Grundbestandtheile vereinigt. Wort, Eid und Treue halten ist der erste, wesentlichste ihrer Grundbestandtheile und Eigenschaften. Napoleons Rückkehr, gestützt auf das Heer und die Blüthe der jungen Mannschaft ist einer der häßlichsten Flecken welchen diese Ehre erhalten hat, seitdem das Menschengeschlecht gesittet ist." Ein Geschlecht aber welches dergestalt alle Ideen verwirrt hat, daß keine in ihrem wahren Sinne gilt, ist keiner moralischen Bürgschaft fähig. Anmaßungen und Ueberhebungen haben bei ihm die Stelle der Energie und des Charakters eingenommen, das Geld die Stelle der Ehre, die Zügellosigkeit die Stelle der liberalen Ideen und die Treue gegen den Eid ist nur ein Spiel mit Worten, von welchen es sich sagt, daß die anderen Nationen ihm keinen Werth beilegen können. Von einer solchen Nation giebt es keine moralischen Bürgschaften und es müssen andere Maßregeln ergriffen werden, um hoffen zu können, daß sie ruhig bleiben wird. Das ist der wahre Begriff von der französischen Ehre, der sich allerdings wesentlich von dem deutschen Begriff von Ehre unterscheidet.

— Die polnische Presse unserer Provinz Posen, die immer große Sympathien für das „Schwesterland" Frankreich an den Tag gelegt, zeigt sich jetzt sehr entmuthigt wegen der Haltung der französischen Regierung. Dziennik Poznansky sagt unter Anderm: Unsere revolutionären Regierungen paktirten nie mit dem Feinde, wiewohl wir dem Galgen gegenüber standen, und erließen keine Rundschreiben wie Jules Favre. Die neuerlichen Ereignisse in Frankreich zeigen einen sittlichen Verfall und Ruin, dessen Ursachen demjenigen nicht verborgen sein können, welcher die französische Gesellschaft kennt.

— Der englische Oberst Lord Lindsay hat sich in das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen begeben, um in die Hände desselben 20,000 Pf. Sterling für die Lazarethbedürfnisse der dritten Armee zu übergeben. —

— Wahlen zum Landtage. Wie wir in Verfolg unserer gestrigen Mittheilung mittheilen können, werden die Wahlen zu dem Landtage unverzüglich ausgeschrieben werden und wird die Publikation bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Unser Magistrat sendet bereits die Listen zur Feststellung der Wahllisten in die Häuser aus. Dieselben werden gleichzeitig auch für die demnächst vorzunehmenden Reichstagswahlen Gültigkeit haben.

— Zur deutschen Frage. Ueber die Vorfragen bezüglich der Neugestaltung Deutschlands erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Württembergische Regierung neuerdings sich bedeutend dem Standpunkt der badischen Regierung genähert hat, und den Entschluß kundgegeben in den neuen Bund einzutreten, sobald die von ihr beantragten Modifikationen, die den Kern der Bundesverfassung nicht berühren, angenommen werden. Dagegen beharrt Baiern, dessen König näher der Musik der Zukunft, als in der Politik der Gegenwart zu Hause zu sein scheint, auf Forderungen, die niemals angenommen werden können, weil sie die Grundlagen der norddeutschen Bundesverfassung verletzen, und weil ein Dualismus in dem Bunde selbstverständlich nicht zuläßig ist. Es scheint also nichts weiter übrig zu bleiben, als daß Württemberg, Baden und Gesammthessen sobald als möglich in den Nordbund aufgenommen werden. Hierdurch wird angesichts der nationalen Strömung, welche nicht nur in Franken und der Rhein-Pfalz, sondern auch in den bedeutenderen Städten Alt-Baierns herrscht, eine solche Pression auf die baiersche Regierung ausgeübt werden, daß sie den baierschen Staat unmöglich auf längere Zeit von dem gemeinsamen Vaterlande getrennt halten kann. Im Zusammenhang mit dieser Haltung der baierschen Regierung steht die unverkennbare Absicht des Grafen Beust, Oesterreich unter irgend welcher Form in den neuen Bund einzuschmuggeln, um sich dann mit Bleigewicht an den mächtig werdenden deutschen Staat anzuhängen. Natürlich geben diese Absichten einen neuen Beweis von der Unfähigkeit des genialen Staatsmannes reale Verhältnisse gehörig würdigen zu können.

— Französische Kriegsgefangene. Die Zahl der in Deutschland zur Zeit befindlichen französischen „unverwundeten" Kriegsgefangenen beläuft sich nunmehr durch den Zuwachs nach dem Falle der Festungen Laon, Toul und Straßburg auf 3577 Offiziere und 123,700 Mann. Von dieser Gesammtsumme kommen 1894 Offiziere und 93,392 Mann auf die norddeutschen Festungen, unter denen Magdeburg mit 516 Offizieren und 10,046, Coblenz, Cöln, Stettin mit über 9000 Mann, Mainz mit über 7000, Glogau mit über 6900 und Erfurt und Minden mit über 5800 Mann obenanstehen, während Cüstrin nur mit 898 und Graudenz mit 328 belegt sind. In den offenen Städten des preußischen Staats befinden sich 1232 Offiziere und nur wenige Mannschaften; die meisten der ersteren sind in Breslau, Halberstadt und Wiesbaden untergebracht. In den übrigen norddeutschen Staaten befinden sich 56 Offiziere (die Zahl derselben im Königreich Sachsen ist nicht bekannt und 9940 Mann, so daß die Gesammtziffer der unverwundeten Gefangenen in Norddeutschland 3182 Offiziere und 103,506 Mann, ergiebt, von welchen ersteren 306 kasernirt, 21 erkrankt in Lazarethen und 2855 eingemiethet sind. In den süddeutschen Staaten sind 395 Offiziere und 20,134 Mann untergebracht, und zwar 128 Offiziere und 9116 Mann in Bayern, 44 Offiziere und 5533 Mann in Württemberg, 75 Offiziere und 4034 Mann in Baden und 148 Offiziere und 1511 Mann im Großherzogthum Hessen. Ueber die Zahl der „verwundeten" französischen Kriegsgefangenen sind bis jetzt noch keine zuverlässigen Nachrichten vorhanden.

— Die Kabinettsordre für das eiserne Kreuz hat eine Ergänzung erfahren, indem eine neuerdings aus dem Hauptqartier Bar-le-Duc datirte Kabinettsordre bestimmt, daß Aerzte, welchen das Kreuz verliehen ist, dasselbe am weißen Bande tragen sollen, und nur in den Fällen, in denen sie die Gefahren der Combattanten getheilt haben, ihnen das schwarz-weiße Band zum Kreuz verliehen werden soll.

— Unseren heimkehrenden Kriegern winken gewiß manche Familienfreuden und manchem von ihnen wird ein nener Weltbürger entgegenlachen, der während ihrer Abwesenheit erst das Licht der Welt erblickte. Mancher aber wird sogar deren mehrere vorfinden. So wird jetzt der fünfte Fall gemeldet, wo die Frau eines im Felde stehenden Landwehrmannes von 3 lebenden Kindern entbunden worden ist. Der Prediger Bernhardi in Rosenthal bei Harmsdorf (Regierungsbezirk Potsdam) wo die Frau wohnt, bringt diese Thatsache zur Kenntniß der zum Wohlthuen geeigneten Bürger.

— Der Gepäckverkehr mit unseren im Felde stehenden Truppen wird, wie wir hören, nunmehr in den nächsten Tagen eröffnet werden. Auf den Bahnhöfen werden bereits die hierzu erforderlichen Räumlichkeiten hergerichtet.

— Confiscation. Heut Vormittag wurde der „Publicist" und die „Berliner Börsen-Zeitung confiscirt. Wie es heißt: wurde diese Maßregel über die beiden Blätter verhängt, weil sie einen Bericht des Times-Correspondenten brachten, der über die Aufstellung unserer Armee vor Paris strategische Mittheilungen gab.

— Der Landrath a. D. Jachmann, welcher wiederholt einen Transport von Liebesgaben des hiesigen Central-Büreaus nach dem Kriegsschauplatz geleitet hatte, ist von dort hierher zurückgekehrt, dies Mal gelang es ihm, mit seinem Transport bis zu unserer äußersten Stellung, bis nach Versailles zu gelangen. Er wurde dort von unseren Braven mit großer Freude empfangen.

— Verlust der norddeutschen Armee. Die bisher veröffentlichten 71 Verlustlisten geben Mittheilungen über 131 Truppentheile, 24 Stäbe und eine Anzahl von Sanitäts-Detachements. Nach Berichtigung von Fehlern, welche beim Druck der Listen vorgefallrn, sowie von Nachträgen, stellt sich der Verlust, soweit er bis jetzt bekannt, auf a) an Todten 2 Generale, 43 Stabsoffiziere, 477 Subalternoffiziere, 125 Feldwebel, Vice-Feldwebel resp. Wachtmeister und Vice-Wachtmeister, Fähnriche, Stabstrompeter, 758 Serganten, Unteroffiziere, Oberjäger, Hautboisten, Trompeter, 6785 Gefreite, Gemeine, Spielleute, 7 Aerzte, Lazahrethgehilfen. Summa 522 Offiziere, 7675 Mann. Verwundet 7 Generale, 99 Stabs-Offiziere, 1447 Subalternoffiziere, 490 Feldwebel &c. 2938 Unteroffiziere, 35 Aerzte, 5 Krankenträger, 29,477 Gemeine. Summa 1553 Offiziere, 32,945 Mann. Vermißt 1 Oberst, 12 Offiziere, 5 Vice-Feldwebel, 2 Fähnriche, 1 Regimentstambour, 97 Unteroffiziere, 5755 Gemeine. Summa 13 Offiziere, 5860 Mann. Summa des Abgangs 2088 Offiziere, 46,480 Mann.

— d. 10. d. Zur deutschen Frage. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" v. 8. d. enthält in seinem amtlichen Theile eine Erklärung des Königs, er werde das Seinige dazu beitragen, zu einer Gestaltung Deutschlands, welche die nationale Zusammengehörigkeit aller Staaten wie die berechtigte Selbstständigkeit der einzelnen Staaten zur Geltung bringt. Die amtliche Kundgebung lautet: Hierin lag die Erklärung, daß die württembergische Regierung die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse für nothwendig halte, daß sie den Zeitpunct hierfür gekommen erachtet, und daß der König bereit sei, diejenigen Opfer zu bringen, ohne welche die Einigung Deutschlands nicht vollzogen werden kann. Die Berathungen der Minister, welche zur selben Zeit stattfanden, ergaben ihre vollständige Uebereinstimmung. Ein auf die Dauer befriedigendes Definitivum wurde durch die Lage geboten. Die Umwandlung des bisherigen mehr internationalen Verhältnisses in ein staatsrechtliches, die verfassungsmäßige Einigung Deutschlands mit Centralgewalt, deutschem Parlament und gemeinsamer bestimmt begrenzter Gesetzgebung und einheitlichem Heere wurden als Ziele erkannt. Eine genaue Prüfung der Verfassung des Norddeutschen Bundes führte zu der Ueberzeugung, daß dieses Ziel erreicht werden könne, auch ohne unveränderte Annahme aller Bestimmungen jener Verfassungsurkunde, welche neben Wesentlichem manches Zufällige enthält und eine freiere Bewegung der Einzelstaaten, besonders in finanzieller Beziehung und Verwaltung wünschenswerth erscheinen läßt. In diesem Sinne war die würtembergische Regierung thätig. Die in München stattgehabten Besprechungen sind geeignet, die Hoffnung zu begründen, daß die erstrebte bundesstaatliche Einigung erzielt werden wird. Der Stand der eben erst begonnenen Verhandlungen erlaubt nicht, sich über die Details öffentlich auszusprechen. Das württembergische Ministerium ist in dieser Frage durchaus einig, es wird der Landesvertretung Rechenschaft

---

Die Trompete von Gravelotte*)

Von Ferdinand Freiligrath.

Sie haben Tod und Verderben gespie'n:
Wir haben es nicht gelitten.
Zwei Colonnen Fußvolk, zwei Batterie'n,
Wir haben sie niedergeritten.

Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt,
Tief die Lanzen und hoch die Fahnen,
So haben wir sie zusammengesprengt, —
Cürassiere wir und Ulanen.

Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt;
Wohl wichen sie unsern Hieben,
Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt,
Unser zweiter Mann ist geblieben.

Die Brust durchschossen, die Stirn zerklafft,
So lagen sie bleich auf dem Rasen,
In der Kraft, in der Jugend dahin gerafft —
Nun, Trompeter, zum Sammeln geblasen!

Und er nahm die Trompet', und er hauchte hinein;
Da, — die muthig mit schmetterndem Grimme
Uns geführt in den herrlichen Kampf hinein,
Der Trompete versagte die Stimme!

Nur ein klanglos Wimmern, ein Schrei voll Schmerz
Entquoll dem metallenen Munde;
Eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz, —
Um die Todten klagte die Wunde!

Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht am Rhein,
Um die Brüder, die heut' gefallen, —
Um sie alle, es ging uns durch Mark und Bein,
Erhub' sie gebrochenes Lallen.

Und nun kam die Nacht, und wir ritten hindann;
Rundum die Wachtfeuer lohten;
Die Rosse schnoben, der Regen rann —
Und wir dachten der Todten, der Todten!

*) Wir fanden dieses rührende, neueste Gedicht von Freiligrath auf Seite 260 der illustrirten Zeitschrift „Das Neue Blatt" Nr. 43. Verlag von A. H. Payne in Leipzig. Nach einem jüngst durch die Blätter laufenden Schreiben des Majors im magdeburgischen Cürassier-Regiment Grafen Schmettow ist das im Gedicht Migetheilte eine Thatsache. Die Red.

gesen) gegen größere Massen Franc-tireurs und Abtheilungen französischer Truppen unter dem General Dupré. Letzterer wurde verwundet. Der Feind ist auseinander gesprengt worden.

Vor Paris nichts Neues. v. Podbielski.

Wien, 8. Oct. Die „Wiener Abendpost“ enthält ein Telegramm aus Florenz vom 7. October, nach welchem die Deputation mit dem Resultate des Plebiscits morgen bei dem Könige erwartet wird. Unmittelbar darnach geht Lamarmora als General-Comissar mit ausgedehnten Vollmachten nach Rom.

Das durch römische Deputirte verstärkte Parlament wird Mitte November nach Florenz einberufen werden.

Herr Thiers ist aus Petersburg hier eingetroffen und hat schon heute eine längere Unterredung mit dem Grafen Beust gehabt. Er wird, wie schon mehrfach gemeldet, sehr bald nach Florenz weiter reisen.

Brüssel, 8. October. Die „Indépendance“ meldet, daß am nächsten Dienstage in Mecheln eine Zusammenkunft der belgischen Bischöfe und hervorragender Mitglieder der clericalen Partei stattfinden wird, um über die durch die italienische Besitzergreifung des Kirchenstaats geschaffene Lage des Papstes zu berathen.

Rom, 6. Oct. Der heilige Vater hat das diplomatische Corps aufgefordert, ihn nach Civitavecchia zu geleiten; er gedenkt abzureisen.

(Tel. d. Vaterld.)

Deutschland.

Berlin, den 8. October. Die französische Ehre. Will man einen dauerhaften Frieden, so muß man zwischen Frankreich und Deutschland Grenzen errichten, die beiden Theilen eine natürliche Vertheidigung geben. „Sobald ein Volk die ihm durch Natur oder Kunst bezeichnete Vertheidigungslinie überschritten hat, wird es mit diesem Schritt angreifend und drohend. Seine Thätigkeit, seine Kräfte, seine Staatskunst, seine Einrichtungen, sein Geist, seine öffentliche Meinung — Alles nimmt dann die Richtung seiner geographischen Lage und es wird diesen Geist so lange behalten, als seine geographische Lage dieselbe bleibt.“ — So schrieb General v. Knesebeck, einer der bedeutendsten Strategen seiner Zeit, in einer vertraulichen Denkschrift auf dem zweiten Pariser Frieden. Die Geschichte hat ihm von Neuem Recht gegeben. Weil wir vor fünfzig Jahren von Frankreich keine Gebietsabtretungen verlangt und durchgesetzt haben, hat Frankreich wiederum seine Neigung gezeigt, seine Eroberungen weiter zu treiben und die anderen Staaten zu unterjochen. Es fand seinen Stützpunkt für den Angriff in seiner geographischen Lage, und diese Lage würde es immer von Neuem dazu treiben, unb in jedem Augenblick wieder dazu verleiten können. Es handelt sich also um Gebiets-Abtretungen! Aber — so sagt man — die französische Ehre würde dadurch verletzt werden. Nun — fragen wir — ist denn die französische Ehre anders beschaffen als die Ehre anderer Staaten und Völker? und diese Frage warf auch der niederländische Gesandte auf dem Wiener Congresse auf und fügte hinzu: „Die Ehre ist nur dann echt, wenn sie ihre Grundbestandtheile vereinigt. Wort, Eid und Treue halten ist der erste, wesentlichste ihrer Grundbestandtheile und Eigenschaften. Napoleons Rückkehr, gestützt auf das Heer und die Blüthe der jungen Mannschaft ist einer der häßlichsten Flecken welchen diese Ehre erhalten hat, seitdem das Menschengeschlecht gesittet ist.“ Ein Geschlecht aber welches dergestalt alle Ideen verwirrt hat, daß keine in ihrem wahren Sinne gilt, ist keiner moralischen Bürgschaft fähig. Anmaßungen und Ueberhebungen haben bei ihm die Stelle der Energie und des Charakters eingenommen, das Geld die Stelle der Ehre, die Zügellosigkeit die Stelle der liberalen Ideen und die Treue gegen den Eid ist nur ein Spiel mit Worten, von welchen es sich sagt, daß die anderen Nationen ihm keinen Werth beilegen können. Vnn einer solchen Nation giebt es keine moralischen Bürgschaften und es müssen andere Maßregeln ergriffen werden, um hoffen zu können, daß sie ruhig bleiben wird. Das ist der wahre Begriff von der französischen Ehre, der sich allerdings wesentlich von dem deutschen Begriff von Ehre unterscheidet.

— Die polnische Presse unserer Provinz Posen, die immer große Sympathien für das „Schwesterland“ Frankreich an den Tag gelegt, zeigt sich jetzt sehr entmuthigt wegen der Haltung der französischen Regierung. Dziennik Poznansky sagt unter Anderm: Unsere revolutionären Regierungen paktirten nie mit dem Feinde, wiewohl wir dem Galgen gegenüber standen, und erließen keine Rundschreiben wie Jules Favre. Die neuerlichen Ereignisse in Frankreich zeigen einen sittlichen Verfall und Ruin, dessen Ursachen demjenigen nicht verborgen sein können, welcher die französische Gesellschaft kennt.

— Der englische Oberst Lord Lindsay hat sich in das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen begeben, um in die Hände desselben 20,000 Pf. Sterling für die Lazarethbedürfnisse der dritten Armee zu übergeben. —

— Wahlen zum Landtage. Wie wir in Verfolg unserer gestrigen Mittheilung mittheilen können, werden die Wahlen zu dem Landtage unverzüglich ausgeschrieben werden und wird die Publikation bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Unser Magistrat sendet bereits die Listen zur Feststellung der Wahllisten in die Häuser aus. Dieselben werden gleichzeitig auch für die demnächst vorzunehmenden Reichstagswahlen Gültigkeit haben.

— Zur deutschen Frage. Ueber die Vorfragen bezüglich der Neugestaltung Deutschlands erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Württembergische Regierung neuerdings sich bedeutend dem Standpunkt der badischen Regierung genähert hat, und den Entschluß kundgegeben in den neuen Bund einzutreten, sobald die von ihr beantragten Modifikationen, die den Kern der Bundesverfassung nicht berühren, angenommen werden. Dagegen beharrt Baiern, dessen König näher der Musik der Zukunft, als in der Politik der Gegenwart zu Hause zu sein scheint, auf Forderungen, die niemals angenommen werden können, weil sie die Grundlagen der norddeutschen Bundesverfassung verletzen, und weil ein Dualismus in dem Bunde selbstverständlich nicht zulässig ist. Es scheint also nichts weiter übrig zu bleiben, als daß Württemberg, Baden und Gesammthessen sobald als möglich in den Nordbund aufgenommen werden. Hierdurch wird angesichts der nationalen Strömung, welche nicht nur in Franken und der Rhein-Pfalz, sondern auch in den bedeutenderen Städten Alt-Baierns herrscht, eine solche Pression auf die baiersche Regierung ausgeübt werden, daß sie den baierschen Staat unmöglich auf längere Zeit von dem gemeinsamen Vaterlande getrennt halten kann. Im Zusammenhang mit dieser Haltung der baierschen Regierung steht die unverkennbare Absicht des Grafen Beust, Oesterreich unter irgend welcher Form in den neuen Bund einzuschmuggeln, um sich dann mit Bleigewicht an den mächtig werdenden deutschen Staat anzuhängen. Natürlich geben diese Absichten einen neuen Beweis von der Unfähigkeit des genialen Staatsmannes reale Verhältnisse gehörig würdigen zu können.

— Französische Kriegsgefangene. Die Zahl der in Deutschland zur Zeit befindlichen französischen „unverwundeten“ Kriegsgefangenen beläuft sich nunmehr durch den Zuwachs nach dem Falle der Festungen Laon, Toul und Straßburg auf 3577 Offiziere und 123,700 Mann. Von dieser Gesammtsumme kommen 1894 Offiziere und 93,392 Mann auf die norddeutschen Festungen, unter denen Magdeburg mit 516 Offizieren und 10,046, Coblenz, Cöln, Stettin mit über 9000 Mann, Mainz mit über 7000, Glogau mit über 6900 und Erfurt und Minden mit über 5800 Mann obenanstehen, während Cüstrin nur mit 898 und Graudenz mit 328 belegt sind. In den offenen Städten des preußischen Staats befinden sich 1232 Offiziere und nur wenige Mannschaften; die meisten der ersteren sind in Breslau, Halberstadt und Wiesbaden untergebracht. In den übrigen norddeutschen Staaten befinden sich 56 Offiziere (die Zahl derselben im Königreich Sachsen ist nicht bekannt und 9940 Mann, so daß die Gesammtziffer der unverwundeten Gefangenen in Norddeutschland 3182 Offiziere und 103,506 Mann, ergiebt, von welchen ersteren 306 kasernirt, 21 erkran[illegible] Lazarethen und 2855 eingemiethet sind. In den [illegible] deutschen Staaten sind 395 Offiziere und 20,134 M[illegible] untergebracht, und zwar 128 Offiziere und 9116 M[illegible] in Bayern, 44 Offiziere und 5533 Mann in Würt[illegible] berg, 75 Offiziere und 4034 Mann in Baden und [illegible] Offiziere und 1511 Mann im Großherzogthum He[illegible] Ueber die Zahl der „verwundeten“ französischen Kri[illegible] gefangenen sind bis jetzt noch keine zuverlässigen Nach[illegible] ten vorhanden.

— Die Kabinettsordre für das eiserne Kreuz [illegible] eine Ergänzung erfahren, indem eine neuerdings aus [illegible] Hauptqartier Bar-le-Duc datirte Kabinettsordre bestim[illegible] daß Aerzte, welchen das Kreuz verliehen ist, dasselbe [illegible] weißen Bande tragen sollen, und nur in den Fällen, [illegible] denen sie die Gefahren der Combattanten getheilt ha[illegible] ihnen das schwarz-weiße Band zum Kreuz verliehen [illegible] den soll.

— Unseren heimkehrenden Kriegern winken [illegible] manche Familienfreuden und manchem von ihnen [illegible] ein neuer Weltbürger entgegenlachen, der während [illegible] Abwesenheit erst das Licht der Welt erblickte. Man[illegible] aber wird sogar deren mehrere vorfinden. So wird [illegible] der fünfte Fall gemeldet, wo die Frau eines im F[illegible] stehenden Landwehrmannes von 3 lebenden Kindern [illegible] bunden worden ist. Der Prediger Bernhardi in Re[illegible] thal bei Harmsdorf (Regierungsbezirk Potsdam) wo [illegible] Frau wohnt, bringt diese Thatsache zur Kenntniß der [illegible] Wohlthuen geeigneten Bürger.

— Der Gepäckverkehr mit unseren im Felde [illegible] henden Truppen wird, wie wir hören, nunmehr in [illegible] nächsten Tagen eröffnet werden. Auf den Bahnhö[illegible] werden bereits die hierzu erforderlichen Räumlichkei[illegible] hergerichtet.

— Confiscation. Heut Vormittag wurde [illegible] „Publicist“ und die „Berliner Börsen-Zeitung“ confis[illegible] Wie es heißt: wurde diese Maßregel über die beiden [illegible] ter verhängt, weil sie einen Bericht des Times-Corre[illegible] denten brachten, der über die Aufstellung unserer Ar[illegible] vor Paris strategische Mittheilungen gab.

— Der Landrath a. D. Jachmann, wel[illegible] wiederholt einen Transport von Liebesgaben des hies[illegible] Central-Büreaus nach dem Kriegsschauplatz geleitet [illegible] ist von dort hierher zurückgekehrt, dies Mal gelang [illegible] ihm, mit seinem Transport bis zu unserer äußersten [illegible] lung, bis nach Versailles zu gelangen. Er wurde [illegible] von unseren Braven mit großer Freude empfangen.

— Verlust der norddeutschen Armee. [illegible] bisher veröffentlichten 71 Verlustlisten geben Mittheilung [illegible] über 131 Truppentheile, 24 Stäbe und eine Anzahl [illegible] Sanitäts-Detachements. Nach Berichtigung von Fehle[illegible] welche beim Druck der Listen vorgefallen, sowie von [illegible] trägen, stellt sich der Verlust, soweit er bis jetzt bekan[illegible] auf a) an Todten 2 Generale, 43 Stabsoffiziere, 477 [illegible] alternoffiziere, 125 Feldwebel, Vice-Feldwebel resp. Wa[illegible] meister und Vice-Wachtmeister, Fähnriche, Stabstromp[illegible] 758 Serganten, Unteroffiziere, Oberjäger, Hautboi[illegible] Trompeter, 6785 Gefreite, Gemeine, Spielleute, 7 [illegible] Lazahrethgehilfen. Summa 522 Offiziere, 7675 [illegible] Verwundet 7 Generale, 99 Stabs-Offiziere, 1447 [illegible] alternoffiziere, 490 Feldwebel 2c. 2938 Unteroffiziere, [illegible] Aerzte, 5 Krankenträger, 29,477 Gemeine. Sum[illegible] 1553 Offiziere, 32,945 Mann. Vermißt 1 Oberst, [illegible] Offiziere, 5 Vice-Feldwebel, 2 Fähnriche, 1 Regiments[illegible] tambour, 97 Unteroffiziere, 5755 Gemeine. Summa [illegible] Offiziere, 5860 Mann. Summa des Abgangs 20[illegible] Offiziere, 46,480 Mann.

— d. 10. d. Zur deutschen Frage. Der „Staats[illegible] zeiger für Württemberg“ v. 8. d. enthält in seinem amtlichen [illegible] Theile eine Erklärung des Königs, er werde das Seinige [illegible] dazu beitragen, zu einer Gestaltung Deutschlands, welche [illegible] die nationale Zusammengehörigkeit aller Staaten wie [illegible] berechtigte Selbstständigkeit der einzelnen Staaten [illegible] Geltung bringt. Die amtliche Kundgebung lautet: [illegible] rin lag die Erklärung, daß die württembergische Re[illegible] rung die Neugestaltung der deutschen Verhältnisse [illegible] nothwendig halte, daß sie den Zeitpunct hierfür ge[illegible] men erachtet, und daß der König bereit sei, diejenigen [illegible] Opfer zu bringen, ohne welche die Einigung Deutschlands [illegible] nicht vollzogen werden kann. Die Berathungen der Mi[illegible] nister, welche zur selben Zeit stattfanden, ergaben [illegible] vollständige Uebereinstimmung. Ein auf die Dauer be[illegible] friedigendes Definitivum wurde durch die Lage geboten. [illegible] Die Umwandlung des bisherigen mehr internationalen [illegible] Verhältnisses in ein staatsrechtliches, die verfassungsmä[illegible] ßige Einigung Deutschlands mit Centralgewalt, deutschem [illegible] Parlament und gemeinsamer bestimmt begrenzter Gesetz[illegible] gebung und einheitlichem Heere wurden als Ziele erkannt. [illegible] Eine genaue Prüfung der Verfassung des Norddeutschen [illegible] Bundes führte zu der Ueberzeugung, daß dieses Ziel er[illegible] reicht werden könne, auch ohne unveränderte Annahme [illegible] aller Bestimmungen jener Verfassungsurkunde, welche ne[illegible] ben Wesentlichem manches Zufällige enthält und ein[illegible] freiere Bewegung der Einzelstaaten, besonders in finan[illegible] cieller Beziehung und Verwaltung wünschenswerth erschei[illegible] nen läßt. In diesem Sinne war die würtembergische [illegible] Regierung thätig. Die in München stattgehabten Be[illegible] sprechungen sind geeignet, die Hoffnung zu begründen, [illegible] die erstrebte bundesstaatliche Einigung erzielt werden wi[illegible] Der Stand der eben erst begonnenen Verhandlungen er[illegible] laubt nicht, sich über die Details öffentlich auszusprechen. [illegible] Das württembergische Ministerium ist in dieser Fra[illegible] durchaus einig, es wird der Landesvertretung Rechenschaft [illegible]

Die Trompete von Gravelotte*)

Von Ferdinand Freiligrath.

Sie haben Tod und Verderben gespie'n:
Wir haben es nicht gelitten.
Zwei Colonnen Fußvolk, zwei Batterie'n,
Wir haben sie niedergeritten.

Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt,
Tief die Lanzen und hoch die Fahnen,
So haben wir sie zusammengesprengt, —
Cürassiere wir und Ulanen.

Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt;
Wohl wichen sie unsern Hieben,
Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt,
Unser zweiter Mann ist geblieben.

Die Brust durchschossen, die Stirn zerklafft,
So lagen sie bleich auf dem Rasen,
In der Kraft, in der Jugend dahin gerafft —
Nun, Trompeter, zum Sammeln geblasen!

Und er nahm die Trompet', und er hauchte hinein;
Da, — die muthig mit schmetterndem Grimme
Uns geführt in den herrlichen Kampf hinein,
Der Trompete versagte die Stimme!

Nur ein klanglos Wimmern, ein Schrei voll Schmerz
Entquoll dem metallenen Munde;
Eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz, —
Um die Todten klagte die wunde!

Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht am Rhein,
Um die Brüder, die heut' gefallen, —
Um sie alle, es ging uns durch Mark und Bein,
Erhub' sie gebrochenes Lallen.

Und nun kam die Nacht, und wir ritten hindann;
Rundum die Wachtfeuer lohten;
Die Rosse schnoben, der Regen rann —
Und wir dachten der Todten, der Todten!

*) Wir fanden dieses rührende, neueste Gedicht von Freiligrath auf Seite 260 der illustrirten Zeitschrift „Das Neue Blatt“ Nr. 43. Verlag von A. H. Payne in Leipzig. Nach einem jüngst durch die Blätter laufenden Schreiben des Majors im magdeburgischen Cürassier-Regiment Grafen Schmettow ist das im Gedicht Migetheilte eine Thatsache. Die Red.

Inserate.

Die Verlobung unserer Tochter **Jeanette** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Frommberg** aus Nordenburg beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

J. Lewinsohn und Frau.

Bei ihrer Abreise nach Berlin sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Benno Katz. Auguste Katz, gb. **Kalischer.**

Bekanntmachung.

Diejenige Dame, welche im Sommer d. J. auf dem Bahnhofe Kreuz eine goldene Broche, von dem Goldarbeiter Menard in Bromberg gekauft, in der Form einer Lyra, schwarz emaillirt, verloren hat, wolle binnen 3 Tagen bei unserem Polizei-Inspektor sich melden.

Thorn, den 7. Oktober 1870.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Danksagung.

Das Comité zum Einsammeln der Liebesgaben für die mit Kreis und Stadt Thorn in Verbindung stehenden mobilen Truppen spricht hiermit den gütigen Gebern seinen Dank für die bis jetzt eingesandten Gaben aus und theilt hierbei mit, daß dieselben am Sonnabend den 8. d. M. dem 8. Pommerschen Infanterie-Regt. Nr. 61. direkt zugesandt worden sind.

Nach hier eingegangenen Nachrichten fehlt es jedoch den mobilen Truppen noch sehr an warmen Bekleidungsstücken, namentlich an wollenen Fußlappen, Hemden und Leibbinden, und da bei dieser ersten Sendung nur ein kleiner Theil der Mannschaften hat bedacht werden können, so ersuchen wir die gütigen Geber, in dem begonnenen Liebeswerke nicht zu erlahmen, vielmehr warme Bekleidungsstücke oder Geld zum Anschaffen derselben auch fernerhin hier einsenden zu wollen und zwar umsomehr, als das Landwehr-Bataillon und die Artillerie noch zu versorgen sind, und dies von hier aus auch möglichst bald ins Werk gesetzt werden soll. Zum weitern Empfange von Geld und Liebesgaben sind die Unterzeichneten gern erbötig.

Thorn, den 10. Oktober 1870.

Adolph. Gall. Georg Hirschfeld. Hoppe. Kroll. Jacob Landecker. von Reichenbach. Gustav Weese.

Jeschke's Restauration.

Heute und an den folgenden Tagen
Concert und Gesangsvorträge
von der Familie **Hartig** aus Böhmen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme neuer Zöglinge in die israelitische Elementar- und Religionsschule findet Donnerstag und Freitag den 13. und 14. Okt., Vorm. von 11—1 Uhr, im Sessionszimmer der Synagogen-Gemeinde statt.

Thorn, den 9. Oktober 1870.

Dr. Oppenheim.

Der Winter-Cursus beginnt in meiner Schule Donnerstag den 13. Oktober um 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich am 11. und 12. d. Mts. Vorm. bereit.

Clara Fischer.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Schülerstraße 414., im Hause der Wwe. Schatz, ein **Cigarren-Geschäft** nebst **Bier-Verkauf** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Wechsel.

In Folge bedeutender Preissteigerung verkaufen wir von heute ab im Detail **Brod-Zucker** mit **6** Sgr. pr. Pfd., gem. Zucker mit $5^1/_2$ Sgr. pr. Pfd.

Die Materialwaaren-Händler Thorns.

Portraits

Sr. Majestät des Königs Wilhelm von Preußen, Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen und vom Grafen Bismarck in Photolithochromie empfiehlt à Stück 3 Sgr.

Ernst Lambeck in Thorn.

Meinen geschätzten Kunden sowohl, als auch einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich jetzt

Culmerstraße Nr. 337., parterre,

wohne.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, auf mein jetzt vollständig **assortirtes Lager von allen Sorten fertiger Herren-Stiefeln, Herren-, Damen- und Kindergamaschen** aufmerksam zu machen. Sämmtliche Artikel sind unter meiner persönlichen Leitung von geübten Arbeitern ausgeführt, und garantire für jedes Stück Arbeit. — Die **Preise bei solider Arbeit und bestem Material angemessen billig.** Sämmtliche Artikel sind der Mode und der Saison angemessen verfertigt. — Um gütige Beachtung bittet

J. A. Philipp jun.,
Schuhmachermstr.

Rathenower Brillen, Pince-nez etc. empfehle zu billigsten Preisen. **W. Krantz,** Uhrmacher.

---

33. **Preußische Lotterie-Loose.** 33.

zur Hauptziehung vom 8.—25. Oktober c. Hauptgewinn **150,000 Thlr.** Originale: $^1/_1$ à 80 Thlr., $^1/_2$ à 37 Thlr., $^1/_4$ à 18 Thlr. Antheile: $^1/_8$ à 9 Thlr., $^1/_{16}$ à $4^1/_2$ Thlr., $^1/_{32}$ à $2^1/_4$ Thlr. versendet gegen baar oder Postvorschuß

33. **C. Hahn in Berlin, Lindenstr. 33.** 33.

Feuer-Vers.-Actien-Gesellschaft f. Deutschland „Adler" zu Berlin.

Grundkapital: Eine Million Thaler Pr. Crt.

Unsere **Haupt-Agentur** für Thorn ist **unter sehr günstigen Bedingungen** zu besetzen und werden bezügl. Offerten erbeten.

Danzig, den 8. Oktober 1870.

Die General-Agentur.
Otto Lindemann.

Wiederverkäufer geniessen hohen Rabatt. — Grösste am reichsten illustrirte Kriegs-Zeitung.

Soeben erschien:

Vom Kriegsschauplatz.

Illustrirte Kriegs-Zeitung für Volk und Heer.

Preis jed. Nummer einzeln $2^1/_2$ Sgr. — Abonnements-Preis für 15 Nummern 1 Thlr.

Nr. 9.

Jede Nummer — acht Seiten größt Folio — enthält eine fortlaufende **Geschichte des Kriegs** aus der bewährten Feder des beliebten Geschichtsschreibers **Prof. Wilhelm Müller,** welcher Ursache, Beginn und Verlauf des großen patriotischen Kampfes klar und anschaulich schildern wird, **Porträts** und **Biographieen** aller Heerführer und sich irgendwie auszeichnenden Männer, **Originalberichte** unserer Korrespondenten von allen bedeutenden Plätzen des Kriegstheaters, und zahlreiche **Original-Illustrationen** von den berühmtesten Künstlern neben einer Menge interessanter Notizen.

Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Holz-Verkaufs-Termine in Ostrometzko

den 14 und 28. October cr.
den 12. und 30. November cr.
den 9. und 28. December cr.,

jedesmal Vormittags 10 Uhr im Kruge zu Ostrometzko. Die Taxe für Klobenholz ist bedeutend heruntergesetzt.

In Folge der Lokalveränderung meines Confections-Lagers, das sich jetzt den übrigen Geschäftsräumen unmittelbar anschließt, beabsichtige ich — um Platz zu gewinnen — die älteren Piecen in

Damen-Mänteln, Jaquetts, Jacken und Jupons

zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

Moritz Meyer.

Bei Unterzeichnetem wieder vorräthig:

Topographischer Befestigungsplan v. Paris. Maaßstab 1 : 76,000. Preis $3^1/_2$ Sgr.

Plan von Metz und Umgegend. Maaßstab 1 : 50,000. Preis 3 Sgr.

Reymann's Spezialkarten. Section Metz, Verdun, Chalons, la Ferté, Paris, Nancy, Bar le Duc, Vitry, Provins, Melun à Section 10 Sgr. **Handtke,** Karte von Frankreich. 10 Sgr.

Ernst Lambeck.

Färbesachen sende Mittwoch den 12. cr. ab. **Oscar Wolff.**

Größtes Nähmaschinenlager

aller Arten, zu den bekannten, jeder Concurrenz die Spitze bietenden billigsten, aber festen Preisen. Gründlicher Unterricht gratis. Jede Garantie. Prompteste Bedienung. Alle Sorten Maschinen-Nähgarn, Maschinen-Nadeln, Maschinen-Oel, ist nur allein echt und exact zu haben und empfiehlt die

Nähmaschinen-Fabrik,
Bau- und Kunstschlosserei von
J. Stockhausen,
Thorn, Gr. Gerberstraße Nr. 287.

Von nun an wieder zu haben:

Meter-Lineale

fürs Comtoir, den Arbeitstisch der Baumeister, sowie auch für Schüler 2c., auf denen das alte und das neue Längen-Maaß mit großer Accuratesse zum Vergleiche aufgetragen sind und zwar in Länge von $^1/_2$ und $^1/_4$ Meter, und auf diesen abstufend bis auf 1 Linie resp. 1 Millimeter. Selbige fein polirt, offerire zu dem sehr billigen Preise von 3 Sgr. und $1^1/_2$ Sgr.

Ernst Lambeck.

Sämmtliche persönlich gewählte

Nouveautées

in **Damen-Mänteln, Jaquetten,** sowie in **Kleiderstoffen** aller Art, sind eingetroffen und empfiehlt solche recht preiswürdig.

Moritz Meyer.

L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen katarrhalische Beschwerden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzathmigkeit, ganz besonders aber für **Kinder** bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampf-Husten 2c. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers in Breslau.** Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Maj., der glorreiche **König Wilhelm v. Preussen,** die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhuldreichst entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen. Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums speculirten. Die **alleinige Verkaufsstelle** ist nur bei **C. W. Spiller** in Thorn.

Mittwoch den 12. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab,

Auction

von allerlei Möbles und Wirthschaftsgeräthen, Neust., Gerechtestraße, im goldenen Löwen.

Petroleum-Lampen

der neuesten und bewährtesten Construktion in größter Auswahl und zu auffallend billigen Preisen, sowie mein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager aller Messing-, Zink- und Blechwaaren empfehle ich einem geehrten Publikum.

August Glogau,
Klempnermstr., Breitestr. 90.

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn

à Stück 6 Pf. zu haben in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Schöne Zwirnstoffe, besonders zu Knaben-Anzügen billigst bei

Jacob Danziger.

Dom. Bielawy offerirt beste große

Speise-Kartoffeln

blaue, rothe, weiße, frei ins Haus geliefert. Bestellungen nimmt entgegen: Frau **Rosalie Neumann** Seeglerstraße Nr. 119, woselbst auch **Proben** zu jeder Zeit zu haben sind.

Grüneberger Weintrauben

empfiehlt die Conditorei von

R. Tarrey.

Der Handschuhmacher - Begräbniß-Verein hat 300 Thlr. leihweise zu vergeben.

Ein tüchtiger Hausknecht

wird gesucht von

Gustav Kelm.

Kellner, Knechte und Hausknechte kann nachweisen

Ed. Schäffer,
Schuhmacherstr. 419.

Kanarienvögel zu verk. Brückenstraße Nr. 12., part.

Eine Wohnung, geeignet zur Fleischerei, ist sofort zu vermiethen Bromberger Vorstadt Nr. 1. bei **C. Hempler.**

Zwei eleg. möbl. Zimmer sind sofort zu verm. Neustadt, Gerechtestraße, im Gajewski'schen Hause, 1 Tr. hoch.

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt, ist sogleich zu verm. **Louis Kalischer.**

Wohn. zu verm. Neust. Gr. Gerberstr. 287.

---

1 möbl. Zimmer vermiethet **M. Levit.**

Stadttheater in Thorn.

Dienstag den 11. Oktbr. Auf vieles Verlangen zum zweiten Male: „**Inspektor Bräsig**", Lebensbild in 5 Abtheilungen nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet von Th. Gaßmann und J. Krüger.

Die Direction des Stadttheaters.
Adolf Blattner.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.